

St. Marien und Johannes

Wie der Pfarreirat die Gemeinde verändern will

Von BENEDIKT MIKETTA

Sassenberg/Füchtorf (gl). Der Ruf der katholischen Kirche ist zunehmend angeknackst, Menschen treten aus der Kirche aus oder ziehen sich aus dem kirchlichen Gemeindeleben zurück. „Die Glocke“ hat mit Reinhold Gebbe, Tanja Kleine Wächter und Johannes Lohre vom Pfarreirat St. Marien und Johannes darüber gesprochen, ob und wie diese Entwicklung verändert werden kann.

„Die Glocke“: Welche Aufgabe fällt Ihnen im Pfarreirat zu?

Gebbe: Wir als Pfarreirat beschäftigen uns mit dem kirchlichen

Leben in unserer Gemeinde. Der Pfarreirat ist das Bindeglied zwischen verschiedenen Gruppen in der Pfarrei.

Lohre: Er hat eine partizipierende Leitung und ist ein Organ, das man nicht unterschätzen sollte. Denn welche Richtung in der Gemeinde eingeschlagen wird, entscheidet er maßgeblich mit.

„Die Glocke“: Vor kurzem waren Sie mit den anderen Mitgliedern des Pfarreirats zu einem Einkehrtag im Haus Ohrbeck im Osnabrücker Landkreis, um genau darü-

ber zu diskutieren – welchen Weg muss die Gemeinde einschlagen, um für Gläubige interessant zu bleiben. Warum war es für Sie so wichtig, sich mit dieser Frage auseinanderzusetzen?

Kleine Wächter: Wir merken, dass auch wir unter Corona gelitten haben. Viele Menschen, die sich während der Pandemie zurückgezogen haben, kommen nicht wieder. Das betrifft Ältere und Jüngere, vor allem aber auch vormals aktive Gemeindeglieder.

Gebbe: Gerade in den Gottes-

diensten merken wir es auch. Sonntags kommen eher 50 statt 100 Besucher. Die Kirche war lange nicht mehr voll ausgelastet bei Gottesdiensten. Aber nicht nur dort zeigt sich der Schwund. Auch viele sonstige kirchliche Angebote werden derzeit nur sehr spärlich angenommen.

Kleine Wächter: Für uns geht es vor allem darum, die Leute wieder ins Gemeindeleben zurückzuführen.

„Die Glocke“: Wie kann das gelingen?

Lohre: Es bleibt eine Herausforderung, eine Antwort auf die Fragen der Zeit zu finden. Ich denke, dass es in erster Linie wichtig ist, dass wir uns hinter-

fragen, ob unsere Angebote die richtigen sind. Da ist noch Luft nach oben. Wir probieren Dinge aus. Aber wir hatten beispielsweise in der Fastenzeit eine Aktion zum Thema Glaube, die überhaupt nicht angenommen wurde und komplett ausfiel.

Kleine Wächter: Auf der anderen Seite hatten wir auch Veranstaltungen mit drei, vier Leuten, die total intensiv und bereichernd für die Teilnehmer waren.

Lohre: Wir sprechen häufig über Zahlen. Zu erwarten, dass die großen Massen kommen, ist falsch. Stattdessen müssen die Veranstaltungen erfahrbar sein und die Lebenswirklichkeit der Menschen berücksichtigen.

„Kirche ist mehr als Gottesdienst feiern“

„Die Glocke“: Was können Sie als Pfarreirat tun, um das Angebot der Kirche zu verbessern?

Gebbe: Über allem steht es, Menschen zusammenzuführen. Wir wollen in die verschiedenen Gruppen und Verbände hineinhorchen und hören, was sie bewegt und welche Erwartungen sie auch an eine lebendige Kirchengemeinde haben. Denn Glaube findet nicht nur im sonntäglichen Gottesdienst statt, sondern überall dort, wo Christen zusammenkommen.

Lohre: Wir lernen, dass Kirche viel mehr ist, als Gottesdienst feiern im Kirchenraum. Orte und offene Veranstaltungen schaffen, in denen Menschen ungezwungen über Gott und die Welt reden können, das bereitet mir persönlich Freude.

Kleine Wächter: Das sieht man auch an den Gottesdiensten im Freien, beispielsweise auf dem Schützenplatz. Die waren sehr gut besucht, weil das Angebot offener und freier war.

„Die Glocke“: Der Ruf der Kirche ist ramponiert. Negativschlagzeilen bestimmen den Alltag aufgrund von Missbrauchsfällen, Vertuschung und fehlerhafter Aufklärung. Immer mehr Menschen treten aus. Sie aber halten der Kirche die Treue. Warum?

Lohre: Viele fragen mich: Wie lange machst du das noch? Ich stelle mir auch häufig die Frage, ob ich das, was teilweise in der Kirche geschieht, noch mittragen kann. An manchen Punkten zweifle ich ernsthaft. Aber meine Motivation ist es, dem Unrecht nicht das Feld zu überlassen und lieber Glaube, Liebe und Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln.

Gebbe: Ein Austritt würde einer Kapitulation gleichkommen. Aber ich kann jeden verstehen, der trotzdem aussteigt.



Kirche kann sich verändern: Davon sind (v. l.) Reinhold Gebbe, Tanja Kleine Wächter und Johannes Lohre aus dem Pfarreirat der katholischen Kirchengemeinde St. Marien und Johannes in Sassenberg und Füchtorf überzeugt. Foto: Miketta

„Wir stehen nicht still, sondern Kirche bewegt sich“

„Die Glocke“: In einem offenen Brief haben Sie vor einem Jahr null Toleranz gegenüber den Tätern des sexuellen Missbrauchs in der Kirche und keinerlei Nachteile für die in der Kirche Mitarbeitenden aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder eingegangenen Lebensform gefordert. War der Pfarreirat und auch der Kirchenvorstand sich so einig beim Verfassen des Schreibens?

Lohre: Beim Thema Missbrauch waren wir uns alle einig, dass das auf das Schärfste zu ver-

urteilen ist. Das hat Wut und Erschütterung in uns ausgelöst. Wenn es um Menschen in der Kirche ging, die sich zum queeren Personenkreis zählen, gab es auch Diskussionen. Auch unsere Gemeinde bildet einen Querschnitt der Gesellschaft ab, in der es vermehrt eine offene Haltung, aber auch konservative Haltungen gibt. Wichtig ist, dass wir uns einig sind, dass wir für eine offene Kirche stehen.

Gebbe: Ich gebe zu, dass ich früher beim Thema queere Perso-

nen eher zurückhaltend war. Aber man entwickelt sich weiter. Meine Haltung hat sich in den Jahren deutlich geändert, und eine offene Kirche für alle Christen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, unterstütze ich uneingeschränkt.

Kleine Wächter: Man muss schon sagen, dass es eine positive Entwicklung gibt. Kirche öffnet sich immer weiter. Und Menschen, die bei uns leben oder arbeiten, sind alle willkommen – unabhängig von der sexuellen

Orientierung. Das zeigt, dass wir nicht stillstehen, sondern Kirche sich bewegt.

„Die Glocke“: Was wünschen Sie sich von der katholischen Kirche in Deutschland, aber auch vom Vatikan?

Lohre: Dass die Menschen und ihre Lebensrealitäten endlich ernst genommen werden, wie sie leben, lieben und was sie brauchen. Häufig ist das nicht der Fall. Ich denke, das hat etwas mit Macht und der Angst zu tun, diese Macht zu verlieren. Das muss

endlich gebrochen werden.

Kleine Wächter: Jeder soll mitgenommen werden, wie er ist. Und die Kirche soll keine Schranken aufbauen.

Gebbe: Wichtig ist auch, dass zumindest die ohnehin moderaten Entscheidungen des Synodalen Wegs in Deutschland zeitnah angegangen und umgesetzt werden, unabhängig davon, was der Vatikan sagt. Das wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung und würde die Hoffnung erhalten, dass Kirche verstanden hat.

„Tag der offenen Tür“ am Sonntag

Hundesport wird präsentiert

Sassenberg (gl). Einen „Tag der offenen Tür“ veranstaltet der Verein für deutsche Schäferhunde Sassenberg am Sonntag, 4. Juni. Anlass ist der „Tag des Hundes“.

Die Besucher erwartet am Hilgenbrink 12 ein abwechslungsreiches Programm. Von 11 bis 16 Uhr können alle Interessierten den Verein und seine Angebote kennenlernen. Die verschiedenen Hundesportarten der Ortsgruppe werden dem Publikum mit kurzen Vorführungen vorgestellt. Im Anschluss an die Vorführungen dürfen Besucher mit ihrem eigenen Hund selbst aktiv werden und die Sportarten zusammen mit den lizenzierten Übungsleitern ausprobieren.

Den Anfang macht die Agility-Gruppe. Sie zeigt mit den unterschiedlichsten Hunderassen, wie die Tiere mit hohem Tempo mög-

lichst fehlerfrei durch einen Parcours kommen. Es folgt eine Vorstellung der Hundesportart Treibball, die erst seit kurzer Zeit vom Sassenberger Verein angeboten wird. „Bei dieser Sportart geht es darum, den Hund geistig und körperlich auszulasten und die Teamarbeit und Kommunikation mit seinem Besitzer zu fördern“, heißt es. Die Aufgabe des Hundes besteht darin, nacheinander unterschiedliche Gymnastikbälle in ein Tor zu treiben. Unterstützung und Anweisungen bekommt der Hund von Herrchen oder Frauen.

Anschließend geben die Rettungs- und Spürhunde des Vereins einen Einblick in ihre abwechslungsreiche Trainingsarbeit. Zum Abschluss wird die Hundesportart Rally Obedience vorgestellt. Hierbei durchlaufen

Mensch und Vierbeiner einen vorgegebenen Parcours, der möglichst schnell und präzise abgearbeitet ist. An jeder Station findet das Team ein Schild, auf dem angegeben ist, was dort zu tun ist und in welche Richtung es anschließend weitergeht. Im Vordergrund steht die perfekte Kommunikation zwischen Mensch und Hund.

Darüber hinaus gibt es eine Tombola, bei der es attraktive Preise zu gewinnen gibt, wie der Verein weiter mitteilt. Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt. Der Schäferhundeverein freut sich darauf, viele neugierige Besucher auf dem Gelände am Hilgenbrink 12 in Sassenberg begrüßen zu können.

Weitere Informationen finden Interessierte im Internet auf www.sv-og-sassenberg.de.



Beim Treibball geht es um viel Bewegung, Geschicklichkeit, klare Kommunikation und gutes Teamwork. Foto: Lucie Luppe



Sassenberg

Schürenstraße

Pedelecfahrer leicht verletzt

Sassenberg (gl). Am Pfingstmontag hat sich in Sassenberg gegen 8.50 Uhr auf der Schürenstraße ein Verkehrsunfall ereignet. Ein 38-jähriger Versmolder befuhr mit seinem Auto den Wickenkamp und bog nach links auf die Schürenstraße ab. Dabei kam es zum Zusammenstoß mit einem 59-jährigen Pedelecfahrer, der den Radweg entlang der Schürenstraße stadtauswärts befuhr. Rettungskräfte brachten den Leichtverletzten zur ambulanten Behandlung in ein Krankenhaus. Bei dem Unfall entstand ein geschätzter Schaden von 1100 Euro.

Donnerstag

Radtour führt KFD zum Hof Averbek

Füchtorf (gl). Die Katholische Frauengemeinschaft (KFD) Füchtorf startet am morgigen Donnerstag, 1. Juni, um 14 Uhr am Pfarrheim zu einer Radtour. Es geht in Richtung Bad Iburg und Glane zum Hof Averbek. Er ist einer der ältesten Höfe im Osnabrücker Land. Dort legt die Gruppe eine Kaffeepause ein. Danach geht es zurück nach Füchtorf. Die nächste Mitarbeiterinnenrunde der KFD beginnt am Mittwoch, 7. Juni, um 20 Uhr im Pfarrheim. Zur Gemeinschaftsmesse am Mittwoch, 14. Juni, 8 Uhr, sind alle Mitglieder eingeladen. Nach dem Gottesdienst in der Marienkirche wird gefrühstückt.

Termine & Service

Sassenberg

Mittwoch,
31. Mai 2023

Kolpingsfamilie und KFD Füchtorf: 18 Uhr Start zur Radtour ab Tie.

Landfrauen Sassenberg: 20 Uhr Fitness-Gymnastik in der Turnhalle in Milte.

Pflegeberatung der Caritas ambulante Dienste GmbH: 9 bis 13 Uhr, Schürenstraße 5, ☎ 02583/3005840.

Hospizverein Warendorf: 14 bis 16 Uhr Sprechzeit im Altenzentrum St. Josef.

Seniorenverein Sassenberg: 14.30 bis 17.30 Uhr Seniorentreff, Mühle.

Fanfarezug Sassenberger Landsknechte: 18.30 bis 19.30 Uhr Übungsabend für Anfänger in der Aula der Sekundarschule, Haus I im Herxfeld.

SC Füchtorf: 15 Uhr Walking ab Immanuelhaus; 15 bis 16.30 Uhr Fußball Hallentraining U 8, 16.30 bis 18 Uhr Leichtathletik 3. und 4. Schuljahr; 19.30 bis 21 Uhr Step-Aerobic und funktionelle Gymnastik für Frauen; 19.30 bis 21 Uhr Leichtathletik (ab 13 Jahre), jeweils neue Turnhalle.

Katholische öffentliche Bücherei Sassenberg: 16 bis 18 Uhr, Ausleihe und Rückgabe.

Jugendheim Füchtorf: 16 bis 20 Uhr, Keller der Grundschule.

VfL Sassenberg: 17 bis 18.30 Uhr Handball weibliche C-Jugend und B-Jugend, 18.30 bis 20 Uhr Handball 2. Damen, 20 bis 21.30 Uhr Handball 1. Herren, jeweils große Herxfeldhalle.

RFS Sassenberg: 18 Uhr Training der Tourenradgruppe ab Mühlenplatz.

St. Marien und Johannes: 19.30 Uhr Chorprobe Sound & Spirit im Pfarrheim.

Apotheken-Notdienst: (von 9 Uhr am Mittwochmorgen bis 9 Uhr am Donnerstagmorgen) Apotheke im Gesundheitszentrum in Warendorf, Am Krankenhaus 4, ☎ 02581/7899690.